

Vierzehn Apostel und vierzehn Nothelfer



Abb. 7 A. M. von Ow: Sigmaringen. Die Nothelfer.

Laurentius, Erasmus, Blasius, Sebastian, Eustachius, Nepomuk und *über ihm die Apothekerheiligen Cosmas und Damian; und schließlich Florian*¹⁷ (Abb. 7). Bis auf das genannte Heiligenpaar wird man ihm gerne folgen. Doch hier sind keine Ärzte dargestellt, sondern gerüstete und helmbewehrte Ritter, der heilige Georg mit seiner Fahne und Achatius (Abb. 8). Drei und elf, die heiligen drei Madl und elf männliche Heilige: Vom üblichen Bild der Vierzehn Nothelfer weicht nur die Tatsache ab, daß ihnen die Heiligen Meinrad und Fidelis einverleibt erscheinen.

Meinrad und Fidelis sind sozusagen die Hausheiligen des Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen und – neben seinem Namensheiligen Joseph – die ganz persönlichen Patrone seines Fürsten Joseph Friedrich, dessen stuckiertes Wappen die Sigmaringer Kirchendecke gleich zweimal ziert, und der ja auch, wenn auch mit einer vergleichsweise mäßigen Summe, zum Sigmaringer Kirchenbau beigetragen hat¹⁸.

Der heilige Meinrad, der aus dem Sülchgau, also aus dem Bereich der alten Grafschaft Hohenberg, stammte, und dessen Einsiedlerzelle später in die Kloster- und Wallfahrtskirche in Einsiedeln sozusagen eingekapselt wurde, galt als Blutsverwandter der Fürstenfamilie. Er war 861 zum Märtyrer geworden. Der heilige Fidelis ist 1577 als der Sigmaringer Bürgermeistersohn Markus Roy geboren und als Opfer seines Einsatzes für die Gegenreformation 1622 erschlagen worden. Der Fürst selbst hatte sich für seine Heiligsprechung eingesetzt, die 1746 erreicht wurde. Überall, wo Joseph Friedrich sich in der Ausstattung von Kirchen ein Denkmal setzte, erhielten die beiden Heiligen Ehrenplätze: für den Altar in der Josephskapelle in Sigmaringen ließ er um 1739 durch Joseph Christian, den Meister der Zwiefaltener Kirchenplastiken, Figuren der beiden Patrone schaffen. Als der Fürst seine Residenz nach Hailerloch verlegte und dort die Schloßkirche um 1748 im Geiste und Geschmack der Zeit umge-

17 W. URBAN (wie Anm. 5), S. 98.

18 M. HERMANN (wie Anm. 3), S. 6.